

ALLGEMEINE BAUBESCHREIBUNG



Bauvorhaben **Neubau Flugfeldklinikum**

Bauherr/Auftraggeber

Kreiskliniken Böblingen gGmbH im Namen und auf Rechnung für den
Eigenbetrieb Gebäudemanagement des Landkreises Böblingen

Stand: Q2/2022

1. Allgemeine Baubeschreibung

1.1. Aufgabenstellung / Ausgangslage

Für die wirtschaftliche Neuordnung des Klinikverbundes Süd-West werden die Klinikstandorte Böblingen und Sindelfingen in einem Neubau auf dem Flugfeldgelände in Böblingen zusammengelegt.

Es wird ein Haus mit ca. 700 Betten und 15 OP-Sälen (davon 2 Reserveflächen) geplant.

Das Klinikum gliedert sich in einen Nordbaukörper und einen Südbaukörper, die mit einer Magistrale als Erschließungsbaukörper verbunden werden. Das Gebäude wird als Stahlbetonkonstruktion mit einer Lochfassade errichtet. Die Fassadenbekleidung erfolgt mit horizontal bandartig gegliederten wärmedämmten Vorhangfassaden.

1.2. Planungsgebiet / Lage des Baugrundstücks

Das Planungsgebiet / Baugrundstück für das Flugfeldklinikum befindet sich im südwestlichen Bereich des städtebaulich zu entwickelnden Flugfeldareals innerhalb der Parkstadt West, Elly-Beinhorn-Straße, 71034 Böblingen.

Das etwa 80 Hektar große Flugfeld liegt direkt an der Bundesautobahn A 81, die von Stuttgart nach Singen führt. Ein Drittel des Flugfeldareals befindet sich auf Sindelfinger Gemarkung. Die weiteren zwei Drittel liegen auf Böblinger Gemarkung.

Begrenzt wird das Baugrundstück im Norden durch die öffentliche Freianlage „Grüne Mitte“ und das am Nordufer des „Langen Sees“ gelegene „Mischgebiet Nord“. Des Weiteren befindet sich zwischen der Flugfeld-Allee und der Bundesautobahn A 81 das „Gewerbegebiet Nord“. Im Osten: Durch weitere Quartiere der „Parkstadt West“. Die Johann-Schütte-Straße trennt die „Parkstadt-West“ vom nahegelegenen „Mischgebiet Süd“. Im Süden: Durch die Calwer Straße und das daran angrenzende Gewerbegebiet „Hulb“. Im Westen: Durch bereits bestehende Bebauung (Plana Küchenland). Außerdem ist im nordwestlichen Teil der „Parkstadt West“ ein weiteres Klinikgebäude (Zentrum für Psychiatrie) geplant.

1.3. Maßnahmen im Umfeld

Das Grundstück für den Neubau des Flugfeldklinikums liegt auf dem unbebauten Gelände des ehemaligen Flughafens Böblingen. Das Straßennetz und die Haupteerschließungstrassen für die prognostizierte Bebauung des Gebiets sind vorhanden. Bedingt durch die städtebaulichen Vorgaben und Dimension des Klinikums wurde die bestehende Elly-Beinhorn-Straße auf einem Teilstück zwischen Flugfeld-Allee und Johannes-Schütte-Straße entwidmet und rückgebaut. Die Medientrassen sind bereits in einer Vorabmaßnahme nach Norden in paralleler Ausrichtung zum „Langen See“ verlegt worden.

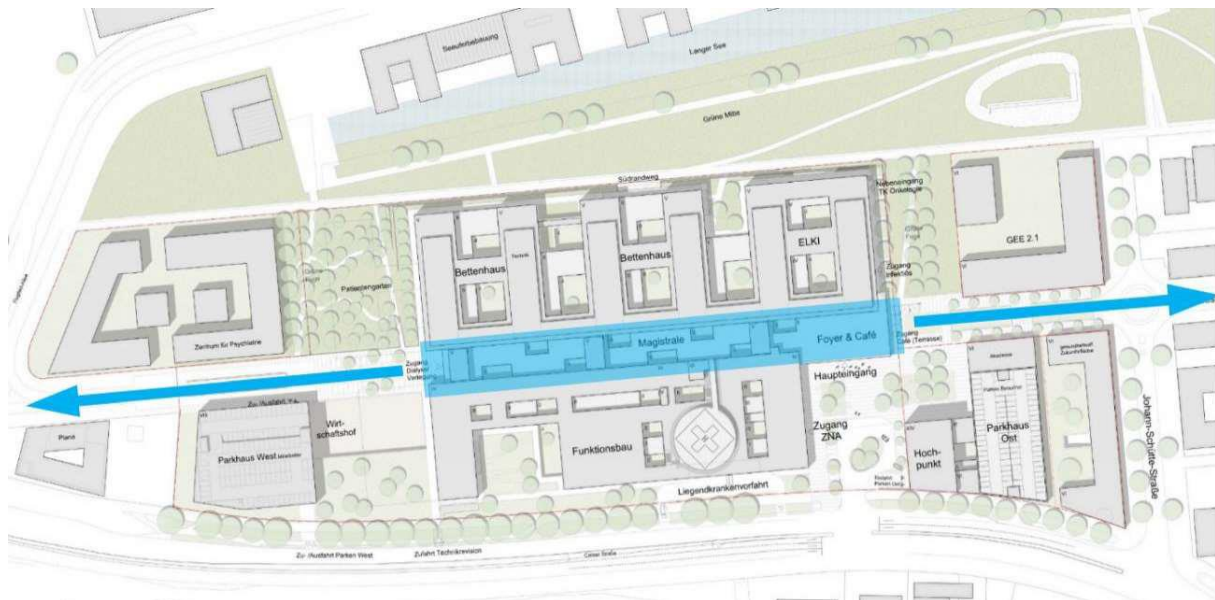
Im Hinblick auf die Erweiterung der BAB81 auf dem Teilstück Kreuz Böblingen-Hulb bis Sindelfingen-Ost muss im Ausführungszeitraum mit erhöhtem Baustellenverkehr gerechnet werden.

In unmittelbarer Nachbarschaft der Baustelle wird das Bauvorhaben 'Hochpunkt' parallel mit Zeitversatz durchgeführt. Die Arbeiten für das Bauvorhaben 'Hochpunkt' haben bereits begonnen.

1.4. Architektonisches Konzept

Der städtebaulichen Grundkonzeption folgend, wurde parallel im Planungsprozess die Aufstellung des Bebauungsplans im Zusammenwirken mit dem Zweckverband entwickelt.

Ein zur „Grünen Mitte“ strukturierter Baukörper öffnet sich in regelmäßigen Abständen und lässt den Grün Raum in das Gebäude einfließen. Der Baukörper des Klinikums wird in West-Ost-Richtung mit einer Magistrale geteilt und gegliedert.



1.5. Formale städtebauliche Struktur und Kubatur

Auf Grundlage des vorliegenden Flächen- und Raumprogramms (FRP), sowie des Planungsleitfadens gliedert sich das Klinikum in einen Nordbaukörper und einen Südbaukörper, die mit einer Magistrale (ehem. Elly-Beinhorn-Straße) als Erschließungsbaukörper verbunden werden.

Der Nordbaukörper mit 5 oberirdischen Geschossen ist unterteilt in 3 Blöcke mit H-förmigem Grundriss, die in den oberen Geschossen die Pflegestationen aufnehmen und in Erdgeschoss und 1.Obergeschoss die Ambulanzen sowie die intensivmedizinischen Einrichtungen beherbergt.

Der Südbaukörper erhebt sich mit 3, im Westen bzw. 4 oberirdischen Geschossen im Osten und nimmt in Erdgeschoss und 1.Obergeschoss die Notfallaufnahme, die Radiologie, sowie die OP-Bereiche auf. Darüber befinden sich die Technikbereiche und die Räume der Bereiche der Arztdienstbereiche und der Personalverpflegung. Zu Calwer Straße nach Süden ist der Baukörper mit einem rechteckigen Grundriss für eine sogenannte

„Mikroerweiterung“ ausgeschnitten. Oberhalb der Technikflächen ist in Höhe des 5.OG der Hubschrauber-Landeplatz angeordnet.

Die beiden Baukörper werden mit innenliegenden Höfen gegliedert.

Mit intensiver und extensiver Begrünung erhalten diese Innenhöfe eine, der Bauaufgabe angemessene Oberflächengestaltung.

Die Magistrale in Flucht der Elly-Beinhorn-Straße zeigt sich als komplett verglasten Baukörper, der sinnhaft eine Fortsetzung des Straßenraumes darstellt und intern die Hauptverteilungssachse formuliert.

Westlich des Südbaukörpers liegt in das Gelände eingelassen der Wirtschaftshof, der über eine Rampenanlage aus westlicher Richtung erschlossen wird. Die Versorgung des Klinikums erfolgt über die Lager- und Technikflächen im Untergeschoss.

Weiter westlich entsteht ein Parkhaus mit 19 Parkebenen im Splitt-Level-System. Östlich des Klinikums wird mit einem zentralen öffentlichen Raum ein Quartiersplatz, der die Adressierung des Neubaus innerhalb der Parkstadt West darstellt, geschaffen.

1.6. Wirtschaftshof

Anlieferungen und Abholungen für die Ver- und Entsorgung des Klinikums erfolgen über den Wirtschaftshof im Westen des Klinikgebäudes. Der Wirtschaftshof wird aus dem Gebäude im Untergeschoss erschlossen und ist mit einer Laderampe angebunden.

1.7. Innere Struktur - Erschließung

Die funktionale Organisation des Hauses ist geprägt durch die intuitive Orientierung für Patienten, Besucher und Beschäftigte, eine klare kreuzungsfreie Trennung zwischen den Verkehrsströmen für Patientenverkehr, Bettenverkehr sowie Ver-/Entsorgung und eine Anordnung der einzelnen Funktionsbereiche, die durch kurze Wege insbesondere für das Personal einen effizienten und wirtschaftlichen Klinikbetrieb ermöglicht.

Angelehnt an die in West-Ost-Richtung verlaufende Magistrale befinden sich in regelmäßigem Abstand die Betten- und Personenaufzüge, die jeweils als Doppelaufzugsanlage ausgebildet sind. Im Norden werden die Aufzugsschächte mit Treppenräumen zu Erschließungskernen ergänzt. Zusätzlich werden im Nordbaukörper Schächte und Lagerräume für den späteren Einbau eines führerlosen Transportsystems vorgehalten.

Die Personenaufzüge können von den Besuchern direkt aus der Magistrale erreicht werden, während die Bettenaufzüge im Erdgeschoss von den parallel laufenden halböffentlichen „Bettenfluren“ erschlossen werden.

Die horizontale Erschließung erfolgt in sämtlichen Geschossen über die parallel zur Magistrale verlaufenden Bettenflure, von denen die Stationsflure in Nord-Süd-Richtung anbinden und in die Tiefe der einzelnen Fachbereiche führen.

Im Nordbaukörper können durch den H-förmigen Grundriss die 3 Blöcke zusätzlich intern erschlossen werden.

1.8. Konstruktion und Materialien

Das Klinikum wird als Stahlbetonkonstruktion errichtet. Das Konstruktionsraster ist in überwiegenden Bereichen mit den Abmessungen 7,80 x 7,80m angegeben. Während die Fassadenflächen als tragende Wände mit Fensteröffnungen gerechnet sind, sind im Gebäudeinneren konzeptionell nur Stahlbetonstützen geplant. Die Geschosstrennung wird mit unterzugsfreien Stahlbetondecken hergestellt. Die Treppen- und Aufzugskerne aus Stahlbeton übernehmen die Aussteifung der gesamten Konstruktion.

Das Klinikum erhält mit einer in der Regel 80cm dicken Bodenplatte eine Flachgründung. Der tieferliegende Wirtschaftshof erhält als Schutz gegen Aufschwimmen eine Rückverankerung im Boden mit Pfählen.

Die Technikebene auf dem Nordbaukörper und die Hubschrauber-Landefläche auf dem Südbaukörper sind als Stahlfachwerk-Konstruktion geplant.

Der Innenausbau soll ausschließlich mit nichttragenden Trockenbaukonstruktionen umgesetzt werden. In Sonderbereichen sind tischlermäßige Einbauten vorgesehen. Die Sanitärbereiche erhalten einen Fliesenbelag, alle anderen Wandflächen werden mit Flies beschichtet und farbig gestrichen. In Bereichen mit Betten- und Wagenverkehr wird ein Wandschutz aus HPL-Platten angebracht. Die Patientenflure erhalten zusätzlich Handläufe aus Vollholz-profilen. Die OP-Säle werden mit einem Wandsystem aus HPL-Werkstoff ausgestattet.

Die Türanlagen lassen sich wie folgt beschreiben: Zimmertüren generell als Stahl-Umfassungszarge mit HPL-beschichtetem Holztürblatt, Flurtüren als 2-flügelige Stahl-Glas-Anlage, OP-Säle und Sonderbereiche als Schiebetüranlage aus Edelstahl und Technikraumtüren aus beschichtetem Stahlblech.

Abgehängte Deckensystem werden je nach Funktionsbereich in Gipskarton- (teilweise mit akustischen Anforderungen), Metallraster- oder als Mineralfaser-Rasterdecke konzipiert. Die Magistrale und das Personalcasino werden mit einer aufwendig gestalteten Unterdecke aus Gipskarton ausgestattet. Verschieden große Kreiselemente, die Beleuchtungselemente (künstliches Licht), Akustikflächen oder Oberlichtfensterflächen aufnehmen, werden in freiem Spiel angeordnet.

Als Bodenaufbau ist mit Ausnahme der Magistrale und des Personalcasinos (schwimmender Heizestrich auf Zementbasis) ein Zementverbundestrich zur Ausführung vorgeschlagen. Generell wird Vinyl-Bahnenware als Bodenbelag eingesetzt, Sanitärbereiche erhalten Fliesenbeläge und in Sonderbereiche können großformatige Plattenbeläge oder textile Bodenbeläge eingesetzt werden. Die Wandflächen, soweit nicht aus Trockenbau hergestellt, erhalten einen Kalkzementputz bzw. eine gipshaltige Spachtelung.